KUNSTAKADEMIE MÜNSTER
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE
UNIVERSITY OF FINE ARTS MÜNSTER

Modulhandbuch
PO2018

BACHELOR GRUNDSCHULE

/// Studienorganisation

Inhalt

Einführung und allgemeine Infos zu den Lehramtsteilstudiengängen **4–8**
Studienanteile und LP-Verteilung G **10**
Studienplan G **11**
Kompetenzfelder G **12**
Modul: Orientierungsbereich G **13–14**
Modul: Künstlerischer Werkprozess – Entwicklung G **15–17**
Modul: Kunstgeschichte und Theorie/Didaktik der Kunst – Orientierung G **18–20**
Modul: Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung G **21–23**
Modul: Bachelorarbeit **24–25**

Die Kunstakademie Münster – Hochschule für Bildende Künste – Kurzprofil

Sie haben sich für ein Lehramtsstudium an der Kunstakademie Münster entschieden.

Das Studium an einer Kunsthochschule unterscheidet sich in Vielem grundlegend von einem Studium an einer Universität. Die vorliegenden Informationen bieten Ihnen eine allgemeine Einführung in das Studium des Faches Kunst sowie Hinweise zum Aufbau des Studiums und dem Umgang mit Studienplan und Modulhandbüchern. Darüber hinaus stehen Ihnen die Modulbeauftragten wie auch das Studienbüro der Kunstakademie Münster beratend zur Seite (siehe Kontakt und Beratung).

Die Kunstakademie Münster ist die kleinste staatliche Hochschule in NRW und eine von drei Kunsthochschulen des Landes.

Aktuell sind an der Kunstakademie Münster etwa 360 Studierende eingeschrieben, die sich in etwa zu gleichen Teilen auf den Studiengang Freie Kunst einerseits und die Lehramtsstudiengänge andererseits verteilen. Die Hochschule bietet ihren Studierenden ein praxisbezogen ausgerichtetes Studium, ein umfangreiches und sich ständig dynamisch entwickelndes Lehrangebot, ausgezeichnete Arbeitsbedingungen insbesondere in Ateliers und Werkstätten sowie eine außergewöhnlich intensive individuelle Betreuung.

Mit dem Standort Münster befindet sich die Kunstakademie in einer studentisch geprägten Stadt mit breitem Kulturangebot, die mit den Skulptur-Projekten, dem LWL-Landesmuseum für Kunst und Kultur, dem Westfälischen Kunstverein und der Kunsthalle Münster seit Langem eng mit der zeitgenössischen Kunst verbunden ist.

Allgemeiner Aufbau des Studiums für alle Studiengänge

Die Orientierung am individuellen künstlerischen Arbeitsprozess macht die Besonderheit einer Kunsthochschule aus. Die Praxis der Kunst bestimmt sowohl die institutionelle Organisation der Hochschule als auch die Atmosphäre des gemeinsamen Akademielebens.

Das Studium beginnt für alle Studierenden im **Orientierungsbereich**. Hier arbeiten die Studierenden des ersten Jahres gemeinsam unter der künstlerischen Beratung und Begleitung dreier Dozent*innen.

Nach erfolgreichem Abschluss des Orientierungsbereichs wird das Studium in der Regel ab dem 3. Semester in einer der Künstlerischen Klassen fortgesetzt. Die Klassen sind Ateliergemeinschaften von ca. 15 bis 35 Studierenden aller Studiengänge und Studiensemester, die von international bekannten Künstler*innen geleitet werden.

Ziel des künstlerischen Studiums ist die Entwicklung eines eigenständigen künstlerischen Werkprozesses und die Vorbereitung auf künstlerische oder kunstbezogene Berufe sowie die Heranbildung einer künstlerischen Persönlichkeit. Der Begriff der künstlerischen Persönlichkeit bringt zum Ausdruck, dass die Entwicklung einer eigenständigen künstlerischen Arbeit, Position und Haltung als Prozess verstanden wird, der die ganze Person beansprucht und sich als komplexer dynamischer Bildungszusammenhang künstlerischen Wahrnehmens, Denkens und Handelns darstellt.

Kooperation von Kunstakademie und Universität in der Lehramtsausbildung

In der Lehrer*innenbildung arbeitet die Kunstakademie seit Jahrzehnten mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) zusammen. An der Kunstakademie, an der Sie als Ersthörer*in eingeschrieben sind, wird das Fach Kunst studiert. Alle anderen Studienanteile, wie das weitere Unterrichtsfach und die Bildungswissenschaften werden an der Universität absolviert.
Bewerber*innen bzw. Studierende, die an der Kunstakademie Münster einen Studienplatz bekommen haben, genießen bei ihrer Zulassung an der Universität zum Bachelorstudium eine **Bonusregelung**. Vor Anwendung eines gegebenenfalls vorhandenen NC wird ein Faktor von 0,8 auf ihre Abschlussnote angewendet.
Die konkreten **Leistungspunkt (LP)**-Verteilungen für die einzelnen schulformbezogenen Studiengänge und die an Kunstakademie und Universität jeweils zu absolvierenden Studienanteile sind zu Beginn jedes Modulhandbuches im Detail ersichtlich.
Der LP-Umfang der im jeweiligen Semester zu besuchenden Veranstaltungen für jeden Studienbereich kann an der WWU relativ strikt vorgeschrieben sein (siehe Informationsmaterial der WWU). Die Studienpläne der Kunstakademie sind jedoch nicht im Sinne einer strengen Reglementierung zu verstehen, sondern als Orientierungshilfe für eine flexible Gestaltung Ihres Studiums. Bitte achten Sie aber darauf, dass die variableren und selbstorganisierten künstlerischen Anteile des Studiums dadurch nicht vernachlässigt werden.

Fächerkombinationen mit dem Unterrichtsfach Kunst

Die Kombinationsmöglichkeiten des Unterrichtsfaches Kunst mit anderen Lehramtsfächern sind durch gesetzliche Regelungen sowie Vorgaben der Universität begrenzt.
Im Folgenden sind für die jeweilige Schulform die Fächer aufgelistet, die mit dem Unterrichtsfach Kunst kombiniert werden können:

Lehramt an Grundschulen [G]:
Das Unterrichtsfach Kunst kann nur mit dem Lernbereich I „Sprachliche Grundbildung“ und dem Lernbereich II „Mathematische Grundbildung“ kombiniert werden.

Lehramt an Haupt-, Real-, und Sekundarschulen sowie entsprechende Jahrgangsstufen der Gesamtschulen [HRSGe]:
Das Unterrichtsfach Kunst kann nur zusammen mit folgenden Fächern studiert werden: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Evangelische Religionslehre, Geschichte, Islamische Religionslehre, Katholische Religionslehre, Mathematik, Philosophie, Physik, Sozialwissenschaft.
Es kann **nicht** mit den folgenden Fächern kombiniert werden: Französisch, Geographie, Musik, Niederländisch, Sport.

Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen [GymGes]:
Das Unterrichtsfach Kunst kann nur zusammen mit folgenden Fächern studiert werden: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Evangelische Religionslehre, Französisch, Geschichte, Islamische Religionslehre, Katholische Religionslehre, Latein, Mathematik, Philosophie, Sozialwissenschaften Physik, Spanisch.
Es kann **nicht** mit den folgenden Fächern kombiniert werden: Geographie, Griechisch, Informatik, Italienisch, Musik, Niederländisch, Pädagogik, Sport.
Das Fach Kunst kann auch als alleiniges Fach (sogenanntes **Ein-Fach- oder Großfach-Studium**) studiert werden. (Angaben des Zentrums für Lehrerbildung der WWU Münster)

Lehramtsstudiengänge

Innovative Lehramtsausbildung auf der Höhe der Zeit wird von der Kunstakademie Münster als Teil ihrer gesamtgesellschaftlichen und kulturellen Verantwortung sowie als eine ihrer genuinen Aufgaben betrachtet. Das Studium hat zum Ziel, Studierende zu einem persönlichen künstlerischen Schaffen zu führen, ihnen ein adäquates Verständnis von Kunst und ihrer Geschichte zu vermitteln und sie zu eigenständigem kunstpädagogischen Denken und Handeln zu befähigen, damit sie das Fach Kunst selbstständig unterrichten und den damit verbundenen künstlerischen Anforderungen entsprechen können.

Mit Erfolg hat sich die Kunstakademie im Rahmen der Einführung des Bachelor-Master-Modells für alle Lehramtsstudiengänge in NRW für eine Bewahrung der künstlerischen Studienanteile auch für ihre Lehramtsstudierenden eingesetzt. Das künstlerische Atelierstudium findet Seite an Seite mit den Studierenden der Freien Kunst in den künstlerischen Klassen statt. Die entsprechend konzipierten (Teil-)Studiengänge wurden 2012 erfolgreich akkreditiert und sowohl von Gutachtern als auch vom zuständigen Ministerium als „beispielhaft“ gewürdigt.

Die Kunstakademie Münster bietet Lehramts(teil)studiengänge im Fach Kunst für die drei (allgemeinbildenden) Schulformen an: GymGes, HRSGe und G. Die Gesamtstudiengänge werden in Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster durchgeführt, an der die obligatorischen Bildungswissenschaften und gegebenenfalls schulformbezogen ein weiteres Unterrichtsfach oder Lernbereiche studiert werden. Sie gliedern sich je nach Schulformausrichtung in einen 6-semestrigen Bachelor of Arts (BA) oder Bachelor of Education (BEd) sowie einen 4-semestrigen Master of Education (MEd). Im Einzelnen führen die Studiengänge zum schulischen Lehramt

- für Gymnasien und Gesamtschulen als Ein-Fach Studium Kunst (Bachelor of Education [BEd] /Master of Education [MEd]),
- für Gymnasien und Gesamtschulen als Zwei-Fächerstudium (Bachelor of Arts [BA]/ Master of Education [MEd]),
- für Haupt-, Real, Sekundar- und Gesamtschulen (Bachelor of Arts [BA]/Master of Education [MEd]),
- für Grundschulen (Bachelor of Arts [BA]/Master of Education [MEd]).

Studiengangsaufbau und Studienbereiche

Das Lehramtsstudium an der Kunstakademie ist, unabhängig von der Schulform, in drei Studienbereiche oder sogenannte Kompetenzfelder gegliedert, in denen die Module lokalisiert sind. Je nach Schulform haben sie einen unterschiedlichen Umfang, können unterschiedlich gewichtet oder auch kombiniert sein:

- das künstlerische Atelierstudium
- das kunsthistorisch-kunstwissenschaftliche Studium
- das kunsttheoretisch-kunstdidaktische Studium.

Die Gesamtheit von Atelierstudium, kunsthistorisch-wissenschaftlichen und kunsttheoretisch-didaktischen Studienanteilen sowie schulischen und außerschulischen Praxisphasen gewährleisten die Möglichkeit zu künstlerisch und wissenschaftlich fundiertem pädagogisch-didaktischen Handeln sowie zu einer ästhetisch-künstlerischen Bildungsverantwortung im späteren Berufsfeld.

Das Bachelor Studium gliedert sich zeitlich in zwei aufeinander aufbauende Abschnitte:

Bachelorphase (3 Jahre)
1. **O**rientierungsphase (1 Jahr)
2. **E**ntwicklungsphase (2 Jahre)

Im Vorlesungsverzeichnis der Kunstakademie werden die Veranstaltungen deswegen wie folgt gekennzeichnet:
O = **O**rientierung
E = **E**ntwicklung

Lehrangebot und Einrichtungen

Das künstlerische Studium findet in einer der 13, von international renommierten Künstler*innen geleiteten Klassen statt mit den Schwerpunkten:

- Malerei
- Bildhauerei / Installation
- Bildhauerei / Kunst im öffentlichen Raum
- Film und Video
- Fotografie
- Performance
- und Kooperative Strategien.

Die künstlerisch-technische Lehre wird von hochqualifizierten und engagierten Werkstattleiter*innen geleistet. Dies geschieht in exzellent ausgestatteten Werkstätten für

- Maltechnik
- Druckgrafik/Radierung
- Sieb- und Digitaldruck
- Bildhauerische Techniken – Holz
- Bildhauerische Techniken – Kunststoff / Formenbau
- Bildhauerische Techniken – Metall
- Bildhauerische Techniken – Keramik / Formenbau
- Film/Video/Neue Medien
- Fotografie
- und das Studio für Digitale Kunst

Die Kunstakademie verfügt über vier wissenschaftliche Professuren in den Bereichen

- Kunstgeschichte
- Kunst und Öffentlichkeit,
- Ästhetik und Kunstwissenschaft
- Kunstdidaktik und Ästhetische Bildung

Das Lehrangebot wird durch wissenschaftliche Mitarbeiter, Honorarprofessuren, wechselnde Gastprofessuren sowie diverse Lehraufträge bereichert und folgt dabei thematisch sowohl aktuellen Entwicklungen in der Kunst, als auch den Bedürfnissen der Studierenden.
Die Bibliothek wird gemeinsam mit den Fachbereichen Architektur und Design der Fachhochschule Münster betrieben. Sammlungsschwerpunkte von Seiten der Kunstakademie sind die Kunst der Gegenwart und ein in den letzten Jahren stark ausgebauter Bestand im Bereich Kunstpädagogik / Kunstdidaktik / Ästhetische Bildung.

Das Modulhandbuch

Das Modulhandbuch für den jeweiligen schulformbezogenen Bachelor bildet, zusammen mit der entsprechenden Rahmenprüfungsordnung für Bachelorstudiengänge, die Studien- und Prüfungsordnung.
Die Modulbeschreibungen enthalten Informationen zu Inhalten und Zielen des Studiums. Hier finden sich auch **wichtige Informationen zu Studienleistungen, Noten und Prüfungen**. Kommentare zu den unterschiedlichen Veranstaltungsformen finden Sie im Vorlesungsverzeichnis.
Die in den Studienplänen und Modulbeschreibungen verwendeten abstrakten Veranstaltungskennziffern dienen der Zuordnung der konkret angebotenen Einzelveranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis.

Kontakt und Beratung

Für inhaltliche Fragen des Studiums stehen Ihnen die **jeweiligen Modulbeauftragten** zur Verfügung. Bitte entnehmen Sie diese Informationen den jeweiligen Modulbeschreibungen in den Modulhandbüchern.

Für formale und prüfungsorganisatorische Fragen melden Sie sich bitte beim Studienbüro bzw. dem Prüfungsamt:

Koordinator International Office
Herr Tino Stöveken
stoeveken@kunstakademie-muenster.de

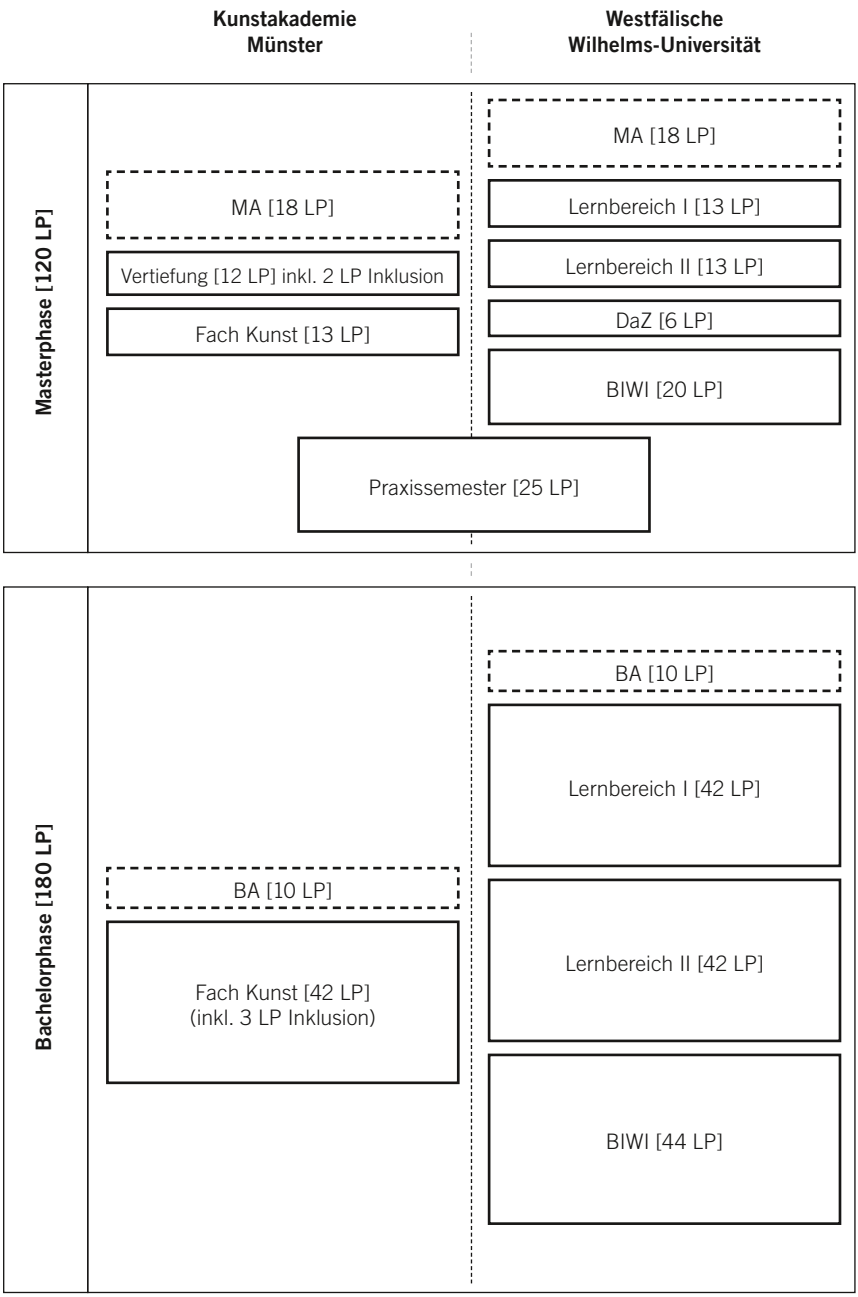
Assistenz International Office
Frau Esther Nienhaus
nienhaus@kunstakademie-muenster.de

Studienbüro
Frau Kathrin Brammer
k.brammer@kunstakademie-muenster.de

Frau Esther Nienhaus
nienhaus@kunstakademie-muenster.de

Bei Fragen der Anerkennung von Studienleistungen, der Fachsemester Einstufung, Fragen zum Praxissemester:

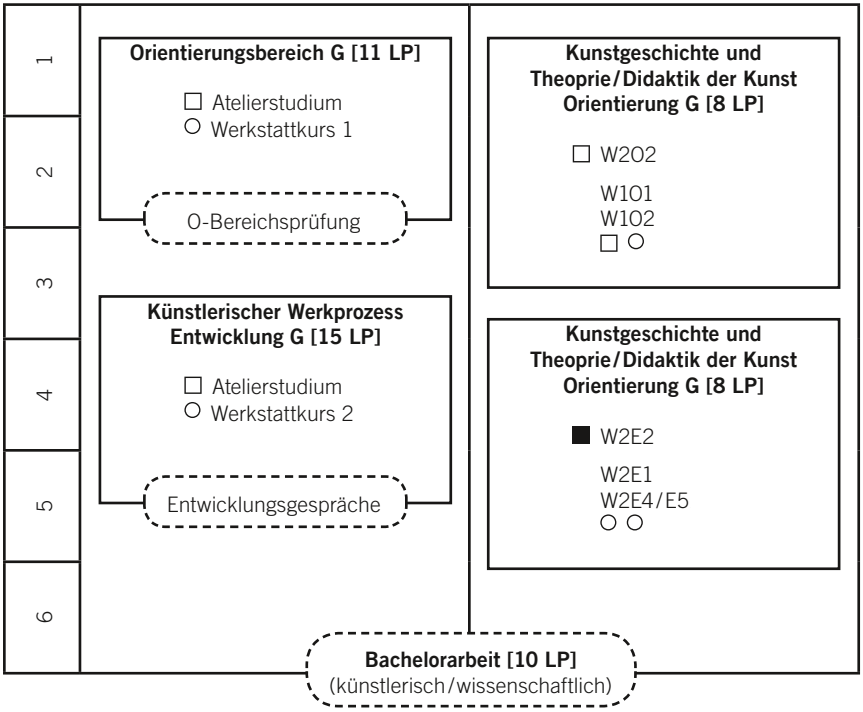
Studienkoordination / Fachstudienberatung
Frau Wiebke Lammert
w.lammert@kunstakademie-muenster.de



optional an der Kunstakademie Münster oder der Westfälischen Wilhelms-Universität

Semester	K Künstlerisches Studium	W Kunst – Wissenschaften (W1) Historizität Funktion Rezeption Institution (W2) Wahrnehmung Medialität Erfahrung Vermittlung

Bachelor of Education – G Fach Kunst [42 LP]



Symbole:

■ = großer LS [4 LP] ☐ = kleiner LS [3 LP] ○ = TS [2 LP] ( ) = optional

Dieser Studienplan bildet die grundlegende Struktur sowie die Zahl und Ausrichtung der verpflichtenden Veranstaltungen des Studiums ab. Er kann darüber hinaus nicht alle Bedingungen erfassen. Für die Details bitte die Modulbeschreibungen heranziehen.

Kompetenzfeld K: Künstlerisches Studium

Atelierstudium
Werkstattkurs

Kompetenzfeld W1: Kunstgeschichte

Bedingungen der Historizität – Funktion – Rezeption – Institution – Kritik

Orientierung

2*	W1 O1	Überblick – Epochen der Kunstgeschichte
2	W1 O2	Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart

Kompetenzfeld W2: Theorie und Didaktik der Kunst

Bedingungen der Wahrnehmung – Medialität – Reflexion – Erfahrung – Vermittlung

Orientierung

2	W2 O2	Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst

Entwicklung

2	W2 E1	Sehen als Praxis (Medien-Bilder-Methoden)
1	W2 E2	Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen
2	W2 E4	Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen
M	W2 E5	Kultur-/Kunstpädagogik und außerschulische Praxisfelder ● W2 E5-1 Kulturpädagogik ● W2 E5-2 Museumspädagogik ● W2 E5-3 Kunsttherapie
2	W2 E7	Differenz in Kunst und Bildung (Heterogenität, Inklusion)

**Angebotshäufigkeit:*
2 = jedes zweite Semester einmal / 1 = jedes Semester einmal / M= jedes Semester mehrmals

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	**Dauer:**	**Fachsemester:**	**LP:**
jedes WS	2 Semester	1. und 2.	11 (330 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen:
künstlerische Eignung (Zulassung zum Studium)

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen
- Künstlerisches Atelierstudium
  - Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
  - Einzel- und Gruppenberatung
  - Kolloquium
- Werkstattkurs

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise
Die Wahl der Materialien und Medien steht den Studierenden frei. Darüber entscheiden das eigene Interesse und der Fortgang der Arbeit.
Die Formen, in denen Kolloquien und Exkursionen, Einzel- und Gruppenberatungen stattfinden, liegen in der Verantwortung der jeweiligen Dozenten des Orientierungsbereichs und werden mit den Studierenden gemeinsam besprochen und geplant. Der Werkstattkurs ist aus dem Angebot frei wählbar.

6. Inhalte
Mit dem Begriff Orientierungsbereich sind zum einen alle Studierenden gemeint, die ihr Studium an der Kunstakademie beginnen. Sie werden dabei von zwei unabhängigen DozentInnen als Künstlerische Lehrende betreut werden, die nicht gleichzeitig ProfessorInnen von Künstlerklassen sind. Er bezeichnet zugleich auch die Atelierräume, in denen die Studierenden des ersten Studienjahres arbeiten. Im Modul Orientierungsbereich werden die Voraussetzungen für die Entwicklung eines eigenständigen, künstlerischen Arbeitsprozesses geschaffen. Die Studierenden lösen sich in ihrer gestalterischen Praxis von der Erfüllung gestellter Aufgaben. Sie beginnen
- unter beratender Begleitung durch die künstlerischen LeiterInnen,
- im Gespräch mit anderen Studierenden,
- im Experiment mit Medien und Materialien und
- in der Reflexion des eigenen praktischen Tuns

mit der Suche nach einem für sie geeigneten künstlerischen Problemfeld. Dabei orientieren sie sich an ihren eigenen sinnlichen, materialen, technischen wie auch inhaltlich-thematischen Neigungen und Präferenzen. Diese werden in Einzel- und Gruppengesprächen immer wieder problem- und prozessorientiert reflektiert, überprüft und erweitert. Zum einen wird die Wahrnehmung für das weite Feld künstlerisch-gestalterischer Möglichkeiten eröffnet, zum anderen macht dieser Freiraum individuelle Entscheidungen notwendig, deren Kriterien nicht vorgegeben, sondern im Arbeitsprozess selbst und in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln sind.
Gemeinsame Exkursionen ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der (Gegenwarts-)Kunst (Besuche von Ausstellungen, Museen, Ateliers, KünstlerInnen). Sie dienen aber auch der Auseinandersetzung über kunstbezogene Erfahrungen in der Gruppe. In der Werkstattarbeit werden die Studierenden exemplarisch mit den spezifischen Eigenschaften von Materialien und den daraus resultierenden Werkzeugen und Verfahren konfrontiert.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien
Die Studierenden übernehmen für ihre künstlerisch-gestalterischen Interessen und die Organisation ihres Arbeitsprozesses selbst Verantwortung. Der individuelle künstlerische Werkpro-

zess wird von Beginn an in der Differenziertheit und Sensibilität der eigenen Wahrnehmung, der Entwicklung des eigenen künstlerischen Erfahrungshorizontes und Problembewusstseins verankert. Die Studierenden entwickeln ihr ästhetisch-künstlerisches Eigeninteresse, eine intrinsische Motivation für künstlerisches Tun und eine entsprechende Arbeitsintensität.
Sie differenzieren ihre Sensibilität für die Eigenschaften verwendeter Materialien, Medien und Verfahren. Sie entwickeln ihre Phantasietätigkeit als Vermögen, in der Vorstellung über Vorgegebenes, Bekanntes hinauszugehen, Möglichkeiten ästhetischen Handelns zu entwerfen und spielerisch-experimentell zu erproben. Dabei entwickeln die Studierenden erste Ansätze zu künstlerischen Problemfindungen und -lösungen und schaffen damit die Voraussetzung für die Entwicklung künstlerischer Eigenständigkeit.
Die Werkstattarbeit sensibilisiert die Studierenden exemplarisch für einen adäquaten Umgang mit der spezifischen Widerständigkeit von Materialien als Medien der Gestaltung.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 Leistungsnachweis „künstlerisches Atelierstudium“
- erfolgreiche Teilnahme an einem Werkstattkurs

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für den Orientierungsbereich werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Modulprüfung mit Erfolg bestanden wurde. Die Modulprüfung wird ohne Benotung „mit Erfolg“ oder „ohne Erfolg“ abgelegt.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Entscheidung über die erfolgreiche Teilnahme am Orientierungsbereich wird von der Prüfungskommission für den Abschluss des Orientierungsstudiums (Klassenzugangskommission) gefällt. Die Kommission besteht aus 6 ProfessorInnen, die zugleich KünstlerlehrerIn sein müssen und dem jeweiligen Leiter des Orientierungsbereichs. Grundlage der Entscheidung ist eine Präsentation von Arbeitsproben und gegebenenfalls ein 10 bis 15-minütiges, erläuterndes Gespräch. Der Prüfungstermin wird vom Prüfungsausschuss zu Beginn jeden Sommersemesters bekannt gegeben. Die Anmeldung muss spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungstermin im Prüfungsamt der Kunstakademie erfolgt sein.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

entfällt

12. Verwendbarkeit

Der erfolgreich bestandene Orientierungsbereich berechtigt zum Atelierstudium in den von künstlerischen ProfessorInnen geleiteten Klassen. Er ist Voraussetzung für das Modul Künstlerischer Werkprozess – Entwicklung G. Das Modul ist außerdem für alle anderen Lehramtsstudiengänge verwendbar. Bei einem Wechsel in den Studiengang Freie Kunst berechtigt der bestandene Orientierungsbereich außerdem zum Eintritt in das künstlerische Hauptstudium

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die LeiterInnen des Orientierungsbereiches zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

14. Sonstiges

Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses erst am Beginn einer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums bis einschließlich zum Bachelorabschluss nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	**Dauer:**	**Fachsemester:**	**LP:**
jedes Semester	1 Semester	3. bis 5./6.	15 (450 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen:
bestandenes Modul: Orientierungsbereich

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Künstlerisches Atelierstudium
  - Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
  - Einzel- und Gruppenberatung
  - Kolloquium
  - Umgang mit Heterogenität [Inklusionsorientierung 3 LP]
  - Präsentation beim Akademierundgang
  - ggf. Exkursion
- 1 Werkstattkurs

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise
Nach dem Orientierungsbereich erfolgt der Eingang in eine künstlerische Klasse durch freie gegenseitige Wahl von Studierenden und Künstlerlehrenden. Ein Wechsel der Klasse ist zu jeder Rückmeldung mit der Unterschrift der/des zukünftigen und des bisherigen Künstlerlehrenden möglich.
Formen der Einzel- und Gruppenberatung, des Klassenkolloquiums, gemeinsame Exkursionen und Projekte liegen in der Verantwortung der künstlerischen LehrerInnen und werden mit der Ateliergemeinschaft gemeinsam besprochen und geplant. Die Werkstattkurse sind aus dem Lehrangebot frei wählbar.

6. Inhalte
Im Zentrum des Bachelorstudiums steht das Studium in den sogenannten künstlerischen Klassen. Diese Ateliergemeinschaften werden von international anerkannten Künstlerpersönlichkeiten als KünstlerlehrerInnen (Professoren) geleitet.
In den Klassenkolloquien findet eine Verständigung über Wahrnehmungen und Bedeutungen sowie eine gemeinsame Befragung künstlerischer Phänomene statt. Formen der Kommunikation und des intersubjektiven Austauschs werden in den Ateliergemeinschaften ausgehandelt und weiterentwickelt.
Die Studierenden arbeiten kontinuierlich an der Erschließung und Ausprägung ihres ästhetisch-experimentellen und künstlerischen Problemfeldes sowie den daraus resultierenden Arbeitsmaterialien und -verfahren. Die Studien bewegen sich im Spannungsfeld von individueller Kreativität und Neigung, reflektierter Orientierung im historischen wie aktuellen Kontext der Kunst sowie vielfältiger Bezüge zu Alltag und Lebenswelt.
Die erarbeitete künstlerische Problemstellung wird im Hinblick auf Schlüssigkeit und Ergiebigkeit sowie angemessene künstlerische Reflexionstiefe fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Dies geschieht u.a. in intensiven Einzelberatungen mit den KünstlerlehrerInnen und/oder in Gruppengesprächen der Atelierklasse. Getroffene Material-, Medien- und Verfahrensentscheidungen werden bezüglich ihrer Relevanz und Tauglichkeit für die arbeitsökonomische Bewältigung wie intentionale und inhaltliche Ausrichtungen des künstlerischen Arbeitsprozesses erprobt.
Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich der Anwendung von Materialien und Medien sowie Techniken und Verfahren werden erweiternd und ergänzend in Werkstattkursen und im Austausch mit den künstlerisch-technischen Lehrern im Rahmen des individuellen künstlerischen Werkprozesses erworben. Im Hinblick auf das spätere Lehramt liegt der Schwerpunkt auf einem offenen, spielerisch-experimentellen, welterschließenden Umgang mit Materialien,

Objekten und/oder Bildern, die sich gleichwohl einem künstlerischen Anspruch stellen. Ästhetisch-gestalterische Entscheidungen umfassen arbeitspraktische wie theoretisch begründende, inhaltlich-thematische wie formale Fragen von Intentionalität und Offenheit des künstlerischen Prozesses sowie der Präsentation.
Gemeinsame Exkursionen ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der (Gegenwarts-)Kunst. Sie dienen darüber hinaus der Kommunikation über kunstbezogene Erfahrungen in der Gruppe.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien
Die Studierenden sind aus der Erfahrung der mehrperspektivischen Kommunikation in Klassenkolloquien für die Relevanz von Heterogenität und Differenz nicht nur in der künstlerischen Praxis, sondern auch der kommunikativen Verständigung über künstlerische Phänomene und Fragen sensibilisiert. Sie verstehen Individualität und Heterogenität als genuines und produktives Entwicklungsmoment künstlerischer Praxis, Erfahrung und Bildung.
Die Eigenverantwortlichkeit ermöglicht den Studierenden grundlegende Einsichten in die prozessuale Integration von Wahrnehmen, Denken/Reflektieren und Handeln in künstlerischen Prozessen. Sie können diesen Zusammenhang angemessen wahrnehmen und in ihrer Arbeit berücksichtigen.
Die Studierenden entwickeln ihr sprachliches wie reflexives Vermögen über gestalterische Entscheidungen Auskunft zu geben und sie angemessen zu begründen. Sie können die Interdependenz zwischen der Entwicklung gestalterischer Intentionen einerseits und material- wie prozessbedingter Widerstände und Unvorhersagbarkeiten andererseits im Arbeitsprozess angemessen wahrnehmen, reflektieren und produktiv aufnehmen. Im Umgang mit diesen Interdependenzen entwickeln und differenzieren sie fortlaufend ihre ästhetisch-künstlerische Erlebnis- und Urteilsfähigkeit.
Die Erfahrung des eigenen ästhetisch-experimentellen Entwicklungsprozesses liefert darüber hinaus einen entscheidenden Reflexionshintergrund für die Befragung und das Verständnis kunstpädagogischer bzw. kunstvermittelnder Strategien und Konzeptionen.
Die Studierenden werden sich in der Auseinandersetzung mit der/dem KünstlerlehrerIn und der Ateliergemeinschaft sowie mit zeitgenössischer Kunst zunehmend der Verflechtungen künstlerisch-gestalterischer Arbeit mit übergreifenden kulturellen und besonders lebensweltlichen Kontexten bewusst.
Gegenüber den Qualifikationszielen anderer Lehramtsstudiengänge wird mit Rücksicht auf den Schulformbezug G und den geringeren zeitlichen Umfang der künstlerischen Studien besonderer Wert auf den Lebensweltbezug und einen gleichermaßen sensiblen wie intensiven Materialumgang gelegt. Die Entwicklung einer experimentell-forschenden Einstellung, die sich entsprechend sinnlich-anschaulich äußert wird stärker gewichtet, als eine theoretisch-konzeptuelle oder historische Orientierung im Feld der Kunst. Die Studierenden erschließen sich den künstlerisch-experimentellen oder ästhetisch-forschenden Arbeitsprozess als Weise anschaulich-sinnlicher Weltaneignung und Weltbefragung.

8. dokumentierte Studienleistungen
- 1 Leistungsnachweis „künstlerisches Atelierstudium“
- erfolgreiche Teilnahme an einem Werkstattkurs

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten
Die Leistungspunkte werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die beiden Entwicklungsgespräche (siehe 11.) mit Erfolg absolviert wurden. Eine Benotung erfolgt nicht (siehe 14.).
Die zu absolvierenden Werkstattkurse werden durch eine Bescheinigung der erfolgreichen Teilnahme nachgewiesen. Leistungsscheine dokumentieren das erfolgreiche künstlerische Atelierstudium. Voraussetzung sind einsemestrige Studienleistungen in angemessenem Umfang und in einer für die Studienphase hinreichenden künstlerischen Qualität.

Studien- und Prüfungsleistungen sind im Prüfungsamt der Kunstakademie für die Verbuchung des Moduls und damit der Leistungspunkte vorzulegen.

10. Prüfungsmodalitäten
Die Modulabschlussprüfung besteht aus zwei unabhängigen Entwicklungsgesprächen von jeweils mind. 20 – 30 Minuten Länge auf der Grundlage der Präsentation von künstlerischen Originalarbeiten und/oder Arbeitsdokumentationen des 3. bis 5./6. Semesters. Ein Gespräch findet mit dem eigenen, ein anderes mit einer/m anderen KünstlerlehrerIn nach eigener Wahl statt, vorausgesetzt sie/er stimmt dem Entwicklungsgespräch zu. Mindestens eines der Gespräche, wenn möglich beide, sollen im Rahmen eines Klassenkolloquiums stattfinden. Das Entwicklungsgespräch hat den Charakter einer ausführlichen Beratung über Stand und Entwicklung des künstlerischen Werkprozesses. Es kann ab Beginn des 5. Bachelorsemesters jederzeit mit den KünstlerlehrerInnen verabredet und durchgeführt werden. Die erfolgreich absolvierten Entwicklungsgespräche werden auf einem dafür vorgesehenen Formular von den KünstlerlehrerInnen als bestanden testiert. Damit wird zugleich die Erfüllung von Mindestanforderungen an einen kunstbezogenen ästhetisch-experimentellen Werkprozess bestätigt.

Das Modul wird durch die beiden Testate „mit Erfolg“ abgeschlossen. Eine Benotung erfolgt nicht.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches
entfällt

12. Verwendbarkeit
Das erfolgreich bestandene Modul ist Voraussetzung für den Abschluss des “Bachelor of Education”mit dem Fach Kunst für das Grundschullehramt und kann überdies für den Bachelorabschluss jedes anderen Lehramtsstudiums im Umfang von 15 LP auf das jeweilige Entwicklungsmodul angerechnet werden. Um das entsprechende Modul eines anderen Lehramtsstudiums abschließen zu können, muss der Modulumfang ergänzt werden. Auch bei einem Wechsel in den Diplomstudiengang Freie Kunst ist die künstlerische Arbeit anrechenbar. Die entsprechende Anerkennung des Leistungsnachweis Atelierstudium und der Werkstattkurse erfolgt ebenfalls durch die jeweiligen Künstlerlehrenden.

13. Modulbeauftragte/r
Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen LeiterInnen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

14. Sonstiges
Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses mitten in ihrer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W

2. Beginn:	**Dauer:**	**Fachsemester:**	**LP:**
jedes WS	2 Semester	1. und 2.	8 (240 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module
keine

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 3 Seminare/Vorlesungen [8 LP]
  die Veranstaltungen können die Form der Vorlesung mit seminarähnlichen Situationen, Gesprächen und Übungsanteilen verbinden

Pflichtveranstaltungen:

- W101 Überblick – Epochen der Kunstgeschichte
- W102 Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart
- W202 Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise
Die drei einführenden Orientierungsseminare sind obligatorisch.

6. Inhalte
Die Veranstaltung Überblick – Epochen der Kunstgeschichte gibt anhand exemplarischer Positionen und Einzelwerke einen orientierenden Überblick über die Epochen der Kunst-, Medien- und Architekturgeschichte vom Mittelalter bis zum 20. Jh.. Schwerpunkte bilden die Kunst der Neuzeit und künstlerische Strömungen sowie kunst- und bildtheoretische Ansätze des 19. und 20. Jh.. Die Veranstaltung konfrontiert die Studierenden mit einer großen Bandbreite künstlerischer Konzeptionen in ihrer historischen Verortung und Entwicklung und damit sich wandelnden bedeutungsstiftenden Kontexten von Kunst.
Die Einführung: Moderne, Postmoderne und Gegenwart bietet eine orientierende, exemplarische Einführung in die wichtigsten künstlerischen und kunsttheoretischen Tendenzen nach des 20 Jh. unter besonderer Berücksichtigung neuer medialer und theoretischer Entwicklungen. Die Veranstaltung macht wichtige Problemhorizonte und Wandlungen im Kunstverständnis des 20. Jh. und der Gegenwart zugänglich. Die Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst (W202) widmet sich Grundbegriffen und Grundfragen des aktuellen Fachdiskurses und seiner Geschichte. Sie ermöglicht die Begegnung mit der historischen Entwicklung von Methoden und Konzeptionen des kunst- und bildbezogenen Lehrens und Lernens von den Anfängen bis zur Gegenwart. Insbesondere führt sie in die Reflexion der Wechselbeziehung von künstlerischer und pädagogischer Praxis ein. Sie stellt Wahrnehmung, Erfahrung und Verstehen von Kunst in einen lernprozessualen Zusammenhang auf der Grundlage eines ästhetischen Bildungsgedankens. Dies geschieht vor allem auch durch die Reflexion praktischer, experimenteller Übungsanteile, die Kunstverständnis, sowie prozessuale und methodische Vorstellungen zur Erfahrung und Vermittlung von Kunst mit dem didaktischen Wechselspiel von Lehren und Lernen in Beziehung setzen.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien
Die Studierenden beginnen eine wahrnehmungsorientierte Sensibilität für die Relevanz und Wirkung kontextueller Verknüpfungen, theoretisch-systematischer oder interpretativer Äußerungen zu Kunstwerken oder bildhaften Phänomenen allgemein zu entwickeln. Sie können bedeutungshaltige Aussagen auf sichtbare Phänomene beziehen und dies sprachlich vermitteln.
Die Studierenden erwerben grundlegendes Orientierungswissen auf dem Feld der Kunstgeschichte vom frühen Mittelalter bis zum 20. Jh. und der Gegenwart. Ihnen wird die Relevanz

historischer und kultureller Kontexte für die Entstehung, Entwicklung und adäquate Rezeption von Kunst-/Bildwerken bewusst. Anhand verschiedener exemplarischer Werke können sie Beziehungen zwischen

- Darstellungs- und Ausdrucksformen der Kunst
- ihren kulturellen/gesellschaftlichen Funktionen
- künstlerischen Konzeptionen

herstellen und den Bedingungszusammenhang angemessen verdeutlichen. Sie sind in der Lage, historische Veränderungen dieses Bedingungszusammenhangs an Beispielen zu erläutern und den Einfluss dieses kontextuellen Wissens auf die Wahrnehmung der Kunstwerke plausibel zu machen.
Die Veranstaltungen initiieren die Entwicklung einer eigenständigen, kontextbewussten und reflektierten Orientierung für die Rezeption von historischer und aktueller Kunst. Sie schaffen die Grundlage für eine Repertoirebildung historischer und aktueller exemplarischer Werke sowie damit zusammenhängender künstlerischer Konzeptionen und kontextueller Verknüpfungsweisen mit einem je spezifischen historischen, kulturellen Hintergrund. Die Entwicklung eines sowohl kunsthistorisch als auch kunsttheoretisch fundierten Verständnisses der Gegenwartskunst wird initiiert und grundgelegt. Die Studierenden kennen wesentliche Veränderungen des Kunstverständnisses in der Kunst seit der klassischen Moderne und können dies an Beispielen nachvollziehbar machen. Sie können vielfältige Bezüge der Gegenwartskunst zu Lebenswelt, Alltagskultur und zur Wirklichkeit der Medien benennen und den Zusammenhang an Beispielen erschließen. Zugleich werden den Studierenden historische Kontexte und Voraussetzungen ihrer eigenen künstlerischen Arbeit zugänglich gemacht.
Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für die historische Bedingtheit kunstpädagogischer Vorstellungen und Konzeptionen sowie der praktischen Verknüpfung von Kunst- und Lernverständnissen. Sie sind sich der situativ-konkreten Vermittlungsbedingungen sowie der lebensweltlichen Bildungsrelevanz dieser Verknüpfungen bewusst. Sie reflektieren ihre praktische, kunstdidaktische Handlungsrelevanz und setzen sie mit konkreten, insbesondere schulischen und gestalterischen Erfahrungen kritisch in Beziehung. Sie werden damit in kunstdidaktisch relevanter Weise in die Erprobung und Reflexion der Wechselwirkungen von Wahrnehmen, Denken und Handeln eingeführt, wie sie für ästhetisch-künstlerische Prozesse charakteristisch sind. Die Studierenden können diesen Zusammenhang an Beispielen nachvollziehbar machen und angemessen reflektieren. Sie kennen eine historische Bandbreite kunstpädagogischer Zielvorstellungen und der jeweiligen Strategien zur Initiierung von kunstbezogenen Lern- und Erfahrungsprozessen. Die Bedeutung von Multiperspektivität, sinnlich-ästhetischer Subjektivierung und Differenzierung sowie Formen intersubjektiver Verständigung für den Umgang mit einer inklusiv verstandenen Heterogenität für ein gemeinsames kunstbezogenes Lernen werden bewusst. Theorien des Verstehens von Kunst und Wahrnehmung können als Grundlage kunstpädagogischer Konzeptionen erkannt und reflektiert werden.

8. dokumentierte Studienleistungen

- ein kleiner Leistungsschein in W2O2 [3 LP]
- ein kleiner Leistungsschein [3 LP]
- ein Teilnahmeschein [2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Kunstgeschichte und Theorie/Didaktik der Kunst - Orientierung G werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die beiden Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Form, in der die Leistung und die Teilnahme erbracht werden können, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben. Sobald die Teilleistungen dokumentiert sind, können sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten
Die Studienleistungen in den beiden Seminaren sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Note der Leistungsscheine sind zugleich die Prüfungsnoten des Moduls.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote
8/16

12. Verwendbarkeit
Das erfolgreich absolvierte Modul berechtigt zum Studium des Moduls Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung G.

13. Modulbeauftragte/r
Antje Dalbkermeyer

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM
W2 – ÄSTHETIK UND KUNSTDIDAKTIK

2. Beginn:	**Dauer:**	**Fachsemester:**	**LP:**
jedes WS	3 -4 Semester	3. bis 5./6. Sem.	8 (240 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen:
bestandenes Modul Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Orientierung G

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen
- 3 Seminare/Vorlesungen mit praktischen Übungsanteilen
- Selbststudium im Rahmen des Seminars (Literaturstudium, Projektarbeit)

Pflichtveranstaltungen:
- W2E1 Sehen als Praxis (Medien – Bilder – Methoden)
- W2E2 Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen

und eine der Wahlpflichtveranstaltungen aus (näheres siehe 8.):
- W2E4 Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen
- W2E5 Kulturelle Bildung und außerschulische Praxisfelder
  wahlweise mit Schwerpunkt:
  - W2 E5-1 Kulturpädagogik
  - W2 E5-2 Museumspädagogik
  - W2 E5-3 Kunsttherapie

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise
Die Seminare W2E1 und W2E2 sind obligatorisch. Das weitere Seminar wird aus W2E4/E5 gewählt.

6. Inhalte
Das kunsttheoretisch-kunstdidaktische Entwicklungsmodul verbindet Veranstaltungen, die auf das Verständnis und die Reflexion kunstrelevanter Praxen und Prozesse gerichtet sind. Darin sind sowohl Aspekte der Wahrnehmung, des ästhetisch-künstlerischen Erfahrens und Handelns sowie der künstlerischen Bildung einbezogen, wie sie in Lehr-Lernkontexten relevant werden, als auch ein allgemeinkulturell und zivilgesellschaftlich relevanter Theoriehorizont.
Die Veranstaltung W2E1 konfrontiert die Studierenden mit dem Spannungsfeld von sinnlicher Gegebenheit und sprachlicher Beschreibung konkreter künstlerischer und/oder medialer Phänomene. Sie behandeln die Wechselbeziehung von methodisch vermitteltem Umgang mit medienspezifischer Wirklichkeit bzw. künstlerischer oder bildhafter Gestaltungen einerseits und ihrer Wahrnehmung bzw. Rezeption andererseits. Dabei steht ein methodenpluralistisches Erforschen künstlerischer Phänomene im Vordergrund, das auch die damit verbundenen erkenntnistheoretischen Implikationen sichtbar macht.
Die Veranstaltungen W2E2/W2E5 thematisieren Probleme und Ziele von Vermittlungs-, Erfahrungs- bzw. Lernprozessen im Spannungsfeld von Adressatenbezogenheit, Kunstrelevanz und institutionellen Bedingungen.
Die Veranstaltungen W2E2 nähern sich diesem Feld aus der Perspektive aktueller kunstpädagogisch-kunstdidaktischer sowie bildungsphilosophisch fundierter Fragestellungen und Konzeptionen, deren Relevanz deutlich über die schulische Praxis hinausreicht, deren praktische Bearbeitung aber eher schulbezogen ist. Sie befassen sich sowohl mit konkreten bildnerisch-gestalterischen Fragen als auch mit raum-, orts- und zeitbezogenen Perspektiven auf experimentelle kunstpädagogische Situationen, die der Initiierung und Begleitung lebensweltlich bedeutsamer künstlerischer und ästhetischer Erfahrungs- und Bildungsprozesse

dienen sollen. Sie verbinden dabei praktische und theoretische Bezüge in der Vorbereitung, Gestaltung und Reflexion solcher Situationen auch anhand exemplarischer, experimenteller Übungen.
Die Veranstaltungen W2E5 sind auf außerschulische Praxisfelder kunstbezogener bzw. kultureller Bildung ausgerichtet und öffnen anhand exemplarischer Themen die Perspektive etwa in den kulturpädagogischen, den museumspädagogischen oder den kunsttherapeutischen Praxisbereich hinein.
Die Veranstaltung W2E4 erschließt das ästhetische Handeln von Kindern und Jugendlichen und ihre bildhaften bzw. medienspezifischen Gestaltungen als eine Praxis, zu der sich eine schulische Kunstpädagogik implizit oder explizit reflexiv verhalten soll. Hierfür sind sowohl lebensweltliche Bezüge, als auch mediale, perzeptive, sensomotorische, kognitive, emotionale und motivationale Bedingungen dieser Praxis relevant.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien
Die Studierenden erwerben zentrale Reflexionskompetenzen bzgl. wesentlicher Bedingungen und Kontextabhängigkeiten kunstrelevanter, gesellschaftlicher, intersubjektiver individueller Praxen und Prozesse der Wahrnehmung, Erfahrung, Gestaltung, Vermittlung und Bildung.
Die Veranstaltung W2E1 vermittelt den Studierenden wichtige Voraussetzungen für einen adäquaten Umgang mit Wahrnehmungsprozessen in Rezeption und Reflexion künstlerischer wie medialer, bildhaft-anschaulicher Gestaltungen. Die Studierenden sind für das Bedingungsverhältnis von Sichtbarkeit und Sagbarkeit sensibilisiert. Sie sind in der Lage, bildspezifische bzw. kunstbezogene Wahrnehmungen adäquat zu beschreiben und reflektiert zu vermitteln. Sie können die Beschreibung als bedeutungsstiftende, -befragende und kontextuell vernetzende Tätigkeit vor einem methodenpluralistischen Reflexionshorizont produktiv einsetzen.
In den Veranstaltungen W2E2/E5 werden die Studierenden für den Zusammenhang von Bildungs- bzw. Lern- und Kunstverständnissen, Lebensweltbezug und situativer Konkretisierung sensibilisiert und in die Lage versetzt, dies in die Reflexion entsprechender Zielvorstellungen und Praxiserprobungen einzubringen. Die Studierenden entdecken und reflektieren das spezifische Potential lern- und erfahrungswirksamer Material- und Gestaltungsangebote nicht nur im Hinblick auf künstlerisch-gestalterische, sondern auch auf intersubjektiv-kommunikative Dimensionen und entfalten dabei ein erstes Repertoire entsprechender kunstdidaktischer oder auch in außerschulischen Praxisfeldern relevanter Settings.
W2E2 Die Verknüpfung von praktischer Übung mit theoriebasierter Reflexion zielt auf eine forschende Lernhaltung der Studierenden sowie auf die Entwicklung eines anschaulichen, kreativen und kritischen Denkens, das zudem künstlerische und kunstdidaktische Handlungspraxis in einen reflexiven Zusammenhang bringt. Eigene Vorstellungen von Lernen, Erfahrung und Bildung werden in der Entwicklung theoretisch-konzeptueller Orientierungen reflexiv zugänglich. Die Studierenden entwickeln einen erfahrungsoffenen, kunstdidaktischen Blick für das in Lernarrangements angelegte Potential für die Initiierung und Entwicklung ästhetischer Erlebnis-, Urteils- und Kritikfähigkeit.
W2E4 eröffnet die Einsicht in Bedingungen des Erwerbs rezeptiver, kognitiver und bildnerischer Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen auf der Basis theoretischer Erkenntnisse über die Bedingungen der Wahrnehmung, des anschaulichen Denkens und des gestalterischen Handelns. Die Studierenden können Produkte und Prozesse ästhetischen Handelns von Kindern und Jugendlichen als Ausdruck der Aneignung und Verarbeitung von Lebenswelt verstehen, die eigenständige ästhetische Qualität einer solchen Praxis beschreiben und auf die Relevanz für die eigene kunstdidaktische Praxis rückbeziehen.

8. dokumentierte Studienleistungen
- 1 großer Leistungsschein in W2E2 [4 LP]
- 2 Teilnahmescheine [je 2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten
Die Leistungspunkte für das Modul Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung G werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Prüfungsleistung mit Erfolg bestanden wurde. Sobald die Leistung dokumentiert ist, kann sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten
Die Leistungen in dem Seminar W2E2 mit Leistungsschein ist zugleich Prüfungsleistung des Moduls. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltung bekannt gegeben.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches
8/16

12. Verwendbarkeit
Das erfolgreich absolvierte Modul ist anrechenbar für einen “Bachelor of Education” GYM/GES oder HRG, muss aber entsprechend den Modulen dieser Bachelor-Studiengänge aufgestockt werden.

13. Modulbeauftragte/r
Antja Dalbkermeyer

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	**Dauer:**	**Fachsemester:**	**LP:**
jedes Semester	1 Semester	5. oder 6.	10 (300 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module
Für HRG, GYM/GES: Orientierungsbereich, Kunstgeschichte – Orientierung, Ästhetik und Kunstdidaktik – Orientierung, mindestens ein Entwicklungsgespräch des Moduls Werkprozess – Entwicklung

Für G: Orientierungsbereich, Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Orientierung, mindestens ein Entwicklungsgespräch des Moduls Werkprozess – Entwicklung

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen
- Schriftliche Hausarbeit im Bereich künstlerischer Selbstreflexion

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise
Die Bachelorarbeit kann grundsätzlich in beiden der studierten Fächer oder den Bildungswissenschaften absolviert werden. Die Angaben dieser Modulbeschreibung beziehen sich nur auf Bachelorarbeiten im Bereich des Künstlerischen Studiums. Möglichkeiten im kunstwissenschaftlich-kunstdidaktischen Bereich sind in der Bachelorprüfungsordnung geregelt.
Bei dem zu verfassenden Text (s.o.) handelt es sich nicht um eine kunsthistorische oder kunsttheoretische Auslegung eigener Arbeiten als künstlerisches Werk. Dies wäre sowohl dem Stadium der künstlerischen Entwicklung unangemessen als auch im Sinne einer Historisierung oder Auslegung eigener Arbeiten als Kunstwerke problematisch.
Es ist möglich, mit der Erarbeitung dieses Textes während des Entwicklungsmoduls parallel zum künstlerischen Werkprozess zu beginnen und in einem Art Werktagebuch Material zu sammeln, welches für die Bachelorarbeit verwendet und in eine schlüssige Textform gebracht werden kann.

6. Inhalte
„Ich und die Kunst“: offene schriftliche Selbstreflexion in Textform über den eigenen künstlerischen Werkprozess, die künstlerische Erfahrungsgeschichte, über Arbeitsmethoden, Relevanz und Eigenschaften des eigenen künstlerischen Umgangs mit Phänomenen, Materialien, Dingen, Situationen, über Quellen und relevante Kontexte der künstlerischen Arbeit in Alltag, Lebenswelt, Kultur und/oder Gesellschaft und ihre Beziehung zum Arbeitsprozess. Der Text bezieht sich folglich auf folgende Bereiche und kann zusätzlich auf Zusammenhänge zwischen diesen Themen verweisen:

- Phänomenen und Wahrnehmungsweisen
- Situationen und Handlungsweisen
- Reflexionen und Denkweisen
- Arbeitsformen
- Objekten
- Prozessen
- Strategien
- Experimenten
- Kontexten
- Beobachtungen

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien
Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studierenden ihr Verständnis von Kunst und ihr Verhältnis zur Kunst nicht nur implizit durch ihre Arbeit, sondern auch sprachlich artikulieren, vermitteln und reflektieren können. Gerade im Hinblick auf die Tatsache, dass sie ein Lehramt anstreben, ist diese Fähigkeit bedeutsam. Die Bachelorarbeit erlaubt die intensive reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen künstlerischen Werdegang, den eigenen Vorstellungen von künstlerischer Erfahrung und eine Verhältnisbestimmung zur offenen Suche nach ästhetisch-künstlerischen Qualitäten. Sie verlangt zum Einen die Findung einer angemessenen Textform, zum anderen Intensität und Differenziertheit der Auseinandersetzung, darüber hinaus sprachliche Artikulationsfähigkeit für die Beschreibung von Phänomenen und Situationen sowie zur Reflexion des eigenen Tuns, reflexive Distanz und wahrnehmende Nähe zur künstlerischen Tätigkeit und nicht zuletzt die Fähigkeit, theoretisch-reflexive Aussagen mit Wahrnehmungen und Beobachtungen angemessen zu verknüpfen.

8. dokumentierte Studienleistungen
- schriftl. Hausarbeit von 10 bis 15 Seiten + Dokumentationsmaterial

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten
Die Bachelorarbeit wird von mindestens zwei Gutachtern bewertet. Mindestens eine/r dieser GutachterInnen ist KünstlerlehrerIn. Die Leistungspunkte werden angerechnet, wenn die Studienleistung dokumentiert ist und von den Gutachtern mit mindestens ausreichend bewertet wurde. Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Gutachternoten.

10. Prüfungsmodalitäten
Die Zulassung zur Bachelorarbeit kann frühestens nach dem 4. Semester unter der Bedingung, dass die Voraussetzungen im Prüfungssystem der Kunstakademie Münster dokumentiert sind, beim Prüfungsamt der Kunstakademie beantragt werden. Dazu ist die Einwilligung der/des Klassenleiter/in/s erforderlich, die auf einem Formular testiert wird. Der Text kann ab Beginn des 6. Semesters und muss spätestens ein Jahr nach erfolgter Zulassung zur Begutachtung eingereicht werden.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Bachelor-Gesamtnote
10/180

12. Verwendbarkeit
Die Bachelorarbeit im Studiengang “Bachelor of Education” für Gym/Ges im Fach Kunst ist für den Bachelor of Education jedes anderen Lehramtsstudiums verwendbar.

13. Modulbeauftragte/r
Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen LeiterInnen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

Kunstakademie Münster,
Leonardo-Campus 2, 48149 Münster

Stand: 27. November 2020 | PO2018

KUNSTAKADEMIE MÜNSTER
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE
UNIVERSITY OF FINE ARTS MÜNSTER